

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 45 (1952)
Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: Spielplätze einer Grosstadt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

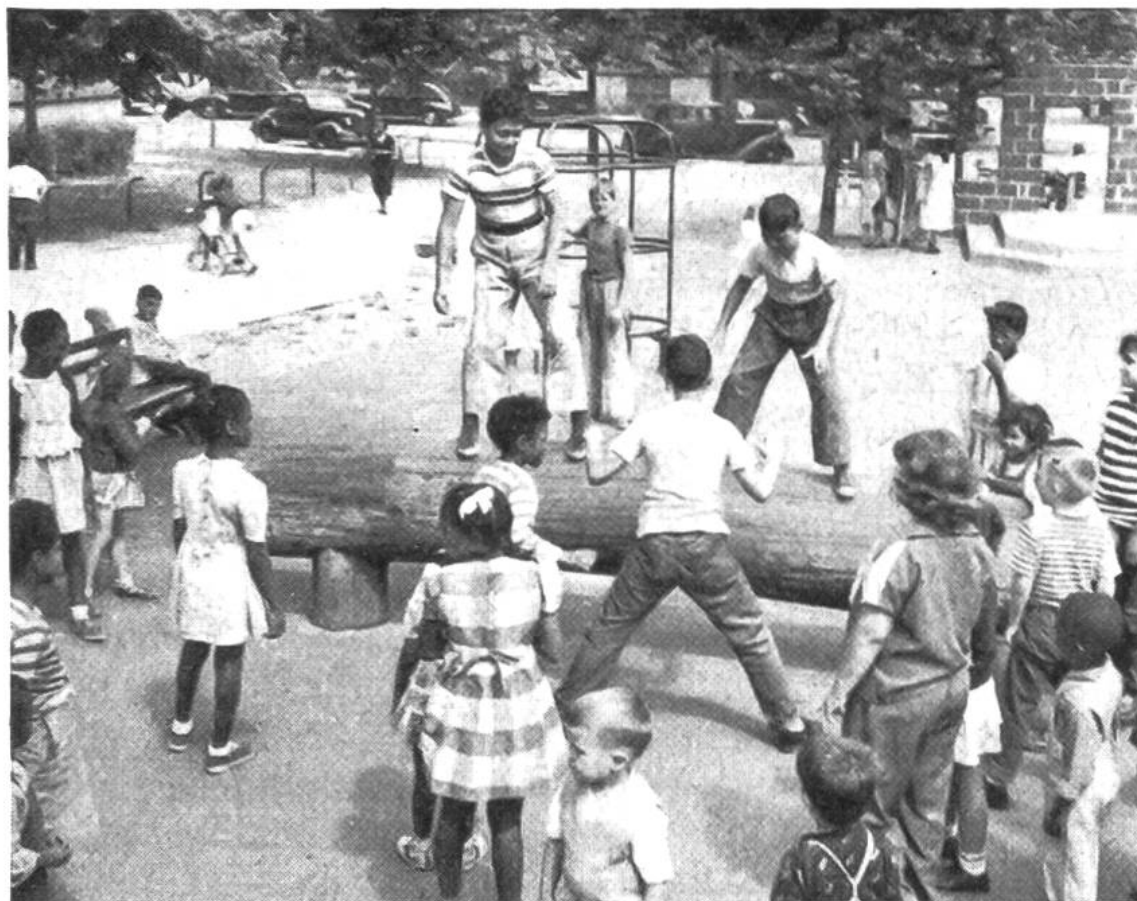
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.06.2025

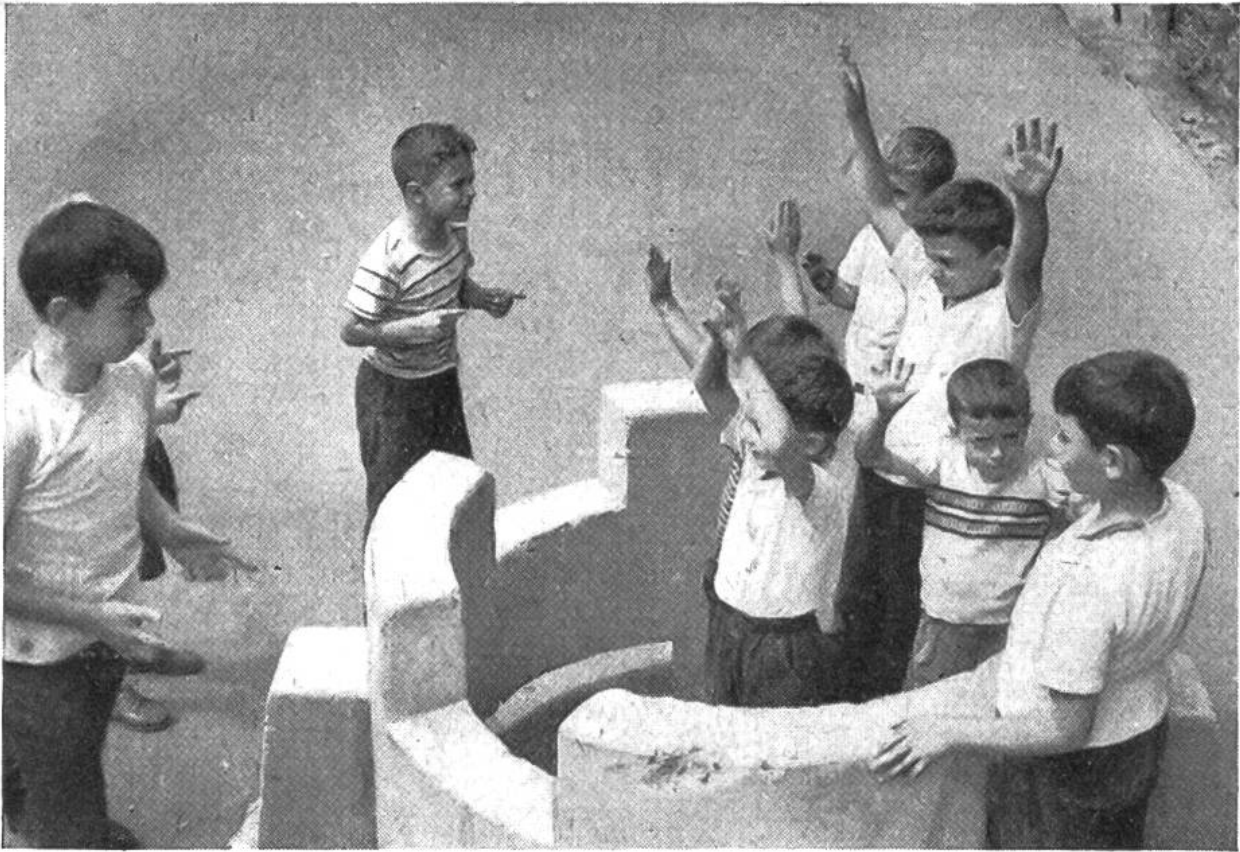
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Großstadtkinder spielen „Der König auf dem Berge“. Der erhöhte Baumstamm ist der Berg.

SPIELPLÄTZE EINER GROSSTADT

Gewiss, die Spielplätze mit Schaukeln, Rutschbahnen, Kletterstangen und gar mit Rundlauf oder Karussell sind schön. Wenn man aber genug geschwungen, geklettert, geschwankt und gebaumelt hat, dann zieht's einen hinaus aufs Feld, in den Wald und auf die Wiese, wo es Gräben und Hecken gibt, Zäune und Erdlöcher, Baumstämme und Höhlen. Das ist ein anderes Spielen: Räuber und Polizist, Indianer und Trapper und all die Spiele, die man sich erdenken kann. – Wenn aber Wald und Höhle viele Meilen weit entfernt sind und die Kinder in einer Riesenstadt wie New York wohnen – was dann? Moderne amerikanische Architekten und Zeichner für Parks und Spielplätze haben eine Lösung gefunden. Sie haben beobachtet, dass viele Kinder gar nicht so raffinierte Spielzeuge und Spielgeräte haben wollen und lieber mit den ein-



In New York spielen Kinder „Die Übergabe einer Festung“. Die vorgestreckten Zeigefinger sind die Waffen der Angreifer, die Festung ist eine Betonröhre.

fachen Gegenständen des wirklichen Lebens spielen. Ein Baumstamm, ein alter Graben, eine Röhre, ein Erdloch, ein Lattenzaun – daraus lässt sich etwas machen! Sie haben nun auf den Höfen zwischen den Hochhäusern dieser dicht bevölkerten Stadt einfache und natürliche Gegenstände angebracht, auf denen fast wie in der freien Natur gespielt werden kann. Da liegen Baumstämme zum Drüberspringen und Balancieren, die man auch, wenn es das Spiel verlangt, als Höhlen, Schluchten und Berge sich vorstellen kann. Am Boden sind Fuchslöcher ausgehoben, und Treppen steigen in die Höhe, die nirgendwo enden. Das gibt Gelegenheit, Spiele frei zu erfinden, über Zäune zu klettern, wo es keine Zäune gibt, Mauern zu ersteigen, was verboten ist. Die Kinder betätigen ihre Phantasie, spielen ganze Geschichten, die sie selbst erfunden haben, und kommen so zu einem Spiel, das viel tiefer befriedigt und viel schöner ist, weil man alles selber dabei entdecken und sich ausmalen kann, was man nur will. H.M.